

Deutsch im Fokus

Sprachbar – Manuskript

Hut ab!

Er ist so vielseitig, dass man nur den Hut vor ihm ziehen kann. Nicht nur die Kopfbedeckung an sich, sondern auch die zahlreichen Redensarten, die ohne ihn ziemlich hutlos dastehen würden.

Bevor der Hut ein Mode**accessoire** wurde, war er ausschließlich Rang- und Standesabzeichen. Es schien bisweilen, als würde man nicht dem Hutträger, sondern dem Hut Ehre erweisen. „Warum nicht“, so lässt Schiller im „Wilhelm Tell“ spötteln, „Warum nicht einem leeren, hohlen Hut? Bückst du dich doch vor manchem hohlen Schädel“.

Hut ab – ab und zu

Unsere Redensart „Er ist so klein mit Hut“ greift einen Missstand auf: Es gibt ihn ja immer noch, den, der sich hinter seinem Amt versteckt, der einen Hut braucht, um Autorität auszustrahlen, aber sich bloß autoritär verhält. Es gibt aber auch den, der sich Autorität verdient hat und somit auch Respekt.

In der Redensart „**Chapeau!**“ beziehungsweise „Hut ab!“ ist diese Geste des Respekts erhalten. Auch das konkrete „Den-Hut-Ziehen“ gibt es noch. Unter Hutträgern. Aber wer trägt heute noch Hut? Diese bürgerliche Begrüßungsgeste blickt zwar auf ein relativ junges Alter zurück, ist jedoch schon wieder im Aussterben begriffen.

Aus dem Hut, unter die Haube

Kaum da, schon wieder weg – als habe es einer „aus dem Hut gezaubert“ und wieder hinein. Was ein Wunder wäre oder – realistischer – ein Trick. Ein Zaubertrick. Ein alter Zaubertrick. Wie der Trick mit dem Kaninchen, von dem man sagt, er sei „ein alter Hut“, also bekannt und langweilig. Auch der Hut an sich ist „ein alter Hut“. Aber ein facettenreicher. Kopfbedeckungen – eine Auswahl: **Baskenmütze**, Kopftuch, **Turban**, **Fes**, **Homburg**, **Panamahut**, **Kreissäge**, **Sturzhelm**, **Melone**, **Schiffchen**. Ganz schön viel, was man „aus diesem“ alten „Hut“ namens Hut „zaubern kann“! Ach ja: der Zauberhut ist übrigens der Zylinder.

Nicht zu verwechseln mit dem Zylinder im Auto, der dort unter der Motorhaube sitzt. Diese Haube wiederum ist nicht zu verwechseln mit der Haube des Kriegers (Sturmhaube) und auch nicht mit der Haube, die früher die Kopfbedeckung der verheirateten Frau war, auf dass sie ihr Haar vor fremden Blicken verhüllt hielte. Die

Deutsch im Fokus

Sprachbar – Manuskript

Frau war verheiratet, war – so sagt die Redensart, die heute auch für Männer gilt – „unter die Haube gebracht“.

Krone, Kappe, Konkurrenten

Warum heutzutage der Begriff „Haube“ so eng mit dem Auto verbunden wird?

Spekulieren wir: Weil viele Männer mit ihrem Auto verheiratet zu sein scheinen – häufig ohne schlechtes Gewissen. „Das ist die Höhe!“ beziehungsweise „**Das setzt dem Ganzen die Krone auf!**“

Die Konsequenzen muss der Mann dann verantworten, die muss er „auf seine Kappe nehmen“. Wie schnell ist ein frauenfreundlicherer Mann als Konkurrent da, einer, der „**seinen Hut in den Ring wirft**“. Und dann droht ein **Denkzettel** beziehungsweise „**ordentlich was auf die Mütze**“. Das **blüht** allerdings auch dem, der zu viele Redensarten in einem Absatz verwendet, der „**alles unter einen Hut bringen** will“. Da ich das überhaupt nicht will, damit „gar nichts am Hute habe“, beginne ich einen neuen Absatz.

Paare und Haare

Wie im öffentlichen Leben, so war der Hut auch in der Ehe Zeichen der Herrschaft. In Schwaben trug der Bräutigam mitunter am Hochzeitstag einen hohen Hut, den er den ganzen Tag aufbehielt, außer wenn er in die Kirche ging, was wiederum der Ehrerbietung gegenüber dem „Ranghöheren“ (Gott) geschuldet war, dessen Schutz (Obhut) erbeten war. Heißt es heute: „Die Frau hat den Hut auf“ – was hat dann der Mann? Nur noch das Auto. Schlimm. Da „stehen einem die Haare zu Berge“ und „der Hut geht einem hoch“. Beide Bilder stehen für Erstaunen, ein Erstaunen, das in Aggression umschlagen kann.

Vor einem, dem gerade der Hut hoch ging, hüte man sich, da sei man „auf der Hut“. Übrigens: Diese Hut hat nichts zu tun mit „dem“ Hut. Die Hut meint eine Soldatenwache, auch genannt: die Vorhut. Unbenommen davon: Soldaten tragen Hüte, und wenn daran Papierblumen und bunte Schleifen befestigt sind, dann tragen sie ihre Hüte sogar gerne, zeigen die doch, dass der Vorgesetzte sich bald seine Befehle „**an den Hut stecken kann**“. Der bunte Hut heißt nämlich: Ende der Militärzeit.

Zeit, zu gehen

Egal, was man macht, man sollte irgendwann ein Ende finden, von seinem Amt



Deutsch im Fokus

Sprachbar – Manuskript

zurücktreten, „seinen Hut nehmen“. – Mach' ich. Komm her, Hut! Wir gehen.

*Autor: Stefan Reusch
Redaktion: Beatrice Warken*

Deutsch im Fokus

Sprachbar – Manuskript

Glossar

Accessoire, -s (n., aus dem Französischen) – das (modische) Zubehör (meist zur Kleidung oder zur Wohnungseinrichtung)

Chapeau, -s (m.) – (aus dem Französischen): der Hut; hier: ein Ausruf des Respektes, der Anerkennung

Baskenmütze, -n (f.) – eine flache Mütze aus Wolle oder Filz mit einem Stummel dünnes, kurzes Stück Wolle in der Mitte

Turban, -e (m.) – Kopfbedeckung aus einem langen schmalen Tuch, das um den Kopf gewickelt wird

Fes (auch Fez), -e (m.) – eine in arabischen Ländern von Männern getragene kegelförmige Kopfbedeckung aus rotem Filz mit einer Quaste (ein dichtes Büschel gleich langer Fäden)

Homburg, - (m.) – ein hoher Herrenhut aus Filz mit einer breiten Krempe (einem nach oben gebogenen Rand) und einem Stoffband; erstmals hergestellt in Bad Homburg

Panamahut, -hüte (m.) – ein aus den Blattfasern einer bestimmten Palmenart geflochtener Hut

Kreissäge, -n (f.) – hier: umgangssprachlich scherzhaft für: kreisrunder, flacher Strohhut

Sturzhelm, -e (m.) – eine helmartige Kopfbedeckung aus Kunststoff oder Leichtmetall, die bei einem Sturz (mit Fahrrad, Motorrad o.Ä.) den Kopf schützen soll

Melone, -n (f.) – hier: ein steifer, oben abgerundeter Hut mit schmaler Krempe (einem nach oben gebogenen Rand)

Schiffchen, - (n.) – eine längs gefaltete Kopfbedeckung ohne Rand in Form eines Bootes

spekulieren – hier: über etwas sprechen, ohne darüber viel zu wissen



Deutsch im Fokus

Sprachbar – Manuskript

Das setzt dem Ganzen die Krone auf! – redensartlich für: eine unverschämte Handlung/ein unverschämtes Verhalten noch durch etwas viel Unverschämteres überbieten

seinen Hut in den Ring werfen – umgangssprachlich für: in Konkurrenz mit anderen treten

Denkzettel, - (m.) – hier: Prügel

ordentlich was auf die Mütze bekommen – umgangssprachlich für: so, dass man ziemlich stark verprügelt wird

jemandem blüht etwas – umgangssprachlich für: jemandem steht etwas Negatives bevor

alles unter einen Hut bringen – hier redensartlich für: etwas zusammenfassen; aufzählen

Das kann er sich an den Hut stecken! – umgangssprachlich für: Das ist mir egal!; Darauf verzichte ich!